

Nachruf auf Dr. Rudolf Freudenberger (1938-2024) Erinnerung und Würdigung

Bernd Oberdorfer

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Oberdorfer, Bernd. 2025. "Nachruf auf Dr. Rudolf Freudenberger (1938-2024) Erinnerung und Würdigung." Mitteilungen des Instituts für Europäische Kulturgeschichte, no. 29: 147-48.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

CC BY-NC-SA 4.0

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:

CC-BY-NC-SA 4.0: Creative Commons: Namensnennung - Nicht kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>



Institut für Europäische Kulturgeschichte

Mitteilungen

Nr. 29 | 2025



Mitteilungen

INSTITUT
FÜR
EUROPÄISCHE KULTURGESCHICHTE
DER
UNIVERSITÄT AUGSBURG

Heft Nr. 29, 2025

Herausgegeben vom
INSTITUT FÜR EUROPÄISCHE KULTURGESCHICHTE
DER UNIVERSITÄT AUGSBURG

Prof. Dr. Günther Kronenbitter (Geschäftsführender Direktor)
apl. Prof. Dr. Ulrich Niggemann (Direktor/Geschäftsführender Wiss. Sekretär)
Prof. Dr. Rainald Becker (Direktor)
Prof. Dr. Victor A. Ferretti (Direktor)
Prof. Dr. Simone M. Müller (Direktorin)

Redaktion: apl. Prof. Dr. Ulrich Niggemann (ulrich.niggemann@iek.uni-augsburg.de)
PD Dr. Susanne Friedrich (susanne.friedrich@iek.uni-augsburg.de)
Lisa-Marie Radtke (publikationen@iek.uni-augsburg.de)
Matthias Hoff

Anschrift der Redaktion:
Sekretariat
Susanne Empl
Eichleitnerstr. 30, 86159 Augsburg
Tel.: (0821) 598–5840, Fax: (0821) 598–5850
E-Mail: sekretariat@iek.uni-augsburg.de

Satz: Lisa-Marie Radtke
E-Mail: publikationen@iek.uni-augsburg.de
Publikation über OPUS (Online-Publikationsserver) der Universitätsbibliothek Augsburg

Umschlaggestaltung: Pressestelle der Universität Augsburg



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos oder Datenträger übernehmen die Herausgeber und die Redaktion keine Haftung. Das Urheberrecht der veröffentlichten Manuskripte liegt beim Herausgeber.

Eine Haftung für die Richtigkeit der veröffentlichten Manuskripte kann trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion nicht vom Herausgeber übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

ISSN 1437-270

Mitteilungen

Heft Nr. 29, 2025

Inhalt

EDITORIAL UND BERICHT	7
AUFsätze	
ABBY GIBBONS	13
Understanding Spatial Meaning through Criminal Transgressions in Early Modern Germany	
ULRICH NIGGEMANN	21
Verflechtung – Transformation – Konflikt. Die Fremdgemeinden im städtischen Raum Londons und Canterburys im 16. Jahrhundert	
SILVIA SERENA TSCHOPP	39
Die Augsburger (Europäische) Kulturgeschichte – ein Rückblick	
MARIAN FÜSSEL	49
Jenseits der Kulturgeschichte? Historisierung, Kritik und Zukunft eines Perspektivwechsels	
REZENSIONEN	
Gerd Schwerhoff, Der Bauernkrieg. Geschichte einer wilden Handlung (ULRICH NIGGEMANN)	73
Anna-Victoria Bognár, Der Architekt in der Frühen Neuzeit. Ausbildung, Karrierewege, Berufsfelder (FABIAN VOß)	75
Oliver Zimmer, Prediger der Wahrheit. Von der Reformation zur modernen Elitenherrschaft (WOLFGANG E. J. WEBER)	78

Benjamin Seebröcker, Interpersonelle Gewalt und gesellschaftlicher Wandel. Lancashire 1728–1830 (MATTHIAS LEHMANN)	80
Lorenz Engi, Die Dramatisierung der Welt. Über Illiberalismus. (WOLFGANG E. J. WEBER)	82
Dino Heicker, Weltgeschichte der Queerness (WOLFGANG E. J. WEBER)	83
Tobias E. Hämmerle u. a., Niederösterreich im 18. Jahrhundert (MARION AVERBECK-DOTTER)	84

NEUES AUS DEM IEK

Aktivitäten

Tag der Europäischen Kulturgeschichte 2024 – Soziale und private Vorsorge im Europa der Vormoderne und des 19. Jahrhunderts – im Schnittfeld Kultur- und Rechtsgeschichte (GEORG OBERMAYER)	91
Tag der Europäischen Kulturgeschichte 2025 „Zu Tode gesiegt oder quicklebendig? Kulturgeschichte heute“ (ULRICH NIGGEMANN)	96
Friedensmacher, Multiplikatoren und Profiteure. Akteure des Westfälischen Friedenskongresses (TORBEN TSCHIEDEL)	99
Universalistische und Regionalistische Reiche: Die Ideologie der Universalen Herrschaft in der Darstellung der Monarchien in Diachroner Perspektive (CHARALAMPOS CHRYSAFIS)	107
Bauernkrieg 1525. Protagonisten – Medien – Erinnerungskultur (CORINNA MALEK-WAGNER)	110
Reisen ins Osmanische Reich. Interdisziplinäre Perspektiven (SUSANNE FRIEDRICH)	117

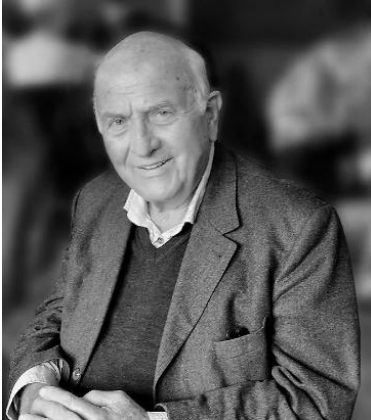
Les Journées Bayle, Carla Bayle, 15.–18. Mai 2025 (EVA ROTHENBERGER/DOROTHEA TÄUFER/OLIVER MENTZ/MATTHIAS HOFF)	123
Ausstellung: 500 Jahre Bauernkrieg: Ursachen – Medien – Narrative (MAGDALENA DEIL)	126
Lesekreis Umweltgeschichte (MAXIMILIAN RINGLEB)	130
Neuerscheinungen aus dem IEK	131

PERSONELLES

Direktorium	141
Projektmitarbeiter*innen	144
Gastwissenschaftler*innen	144
Nachruf Dr. Rudolf Freudenberger (Bernd Oberdorfer)	147

Nachruf auf Dr. Rudolf Freudenberger (1938–2024)

Erinnerung und Würdigung



Dr. Rudolf Freudenberger (© Privat)

In seiner „Kurzen Darstellung des theologischen Studiums zum Behuf einleitender Vorlesungen“ definiert Friedrich Schleiermacher die Theologie als Wissenschaft geradezu durch ihre Verbindung mit der kirchlichen Praxis.¹ Die wissenschaftliche Ausbildung findet ihre Zweckbestimmung und ihre innere Einheit darin, dass sie die für die „Kirchenleitung“ erforderlichen Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt. Umgekehrt ist jede kirchliche Praxis defizitär und ungeordnet, wenn sie nicht durch theologische Reflexion gesteuert wird. Keine theologische Wissenschaft ohne „religiöses Interesse“ also und

keine kirchliche Praxis ohne „wissenschaftlichen Geist“ – das ist Schleiermachers normative Beschreibung der pastoralen Berufung. Wenn in der beruflichen Prägung die Konzentration auf das „Wissen um das Christentum“ vorherrscht, spricht Schleiermacher von einem „Theologe(n) im engeren Sinn“; wer hingegen „mehr die Tätigkeit für das Kirchenregiment in sich ausbildet“, ist ein „Kleriker“ (§ 10). „Denkt man sich“ nun, so Schleiermacher, „religiöses Interesse und wissenschaftlichen Geist im höchsten Grade und im möglichsten Gleichgewicht für Theorie und Ausübung vereint: so ist dies die Idee eines Kirchenfürsten“ (§ 9).

In diesem Sinn war Rudolf Freudenberger zweifellos ein „Kirchenfürst“. Wissenschaftlich hochgebildet, trat er, promoviert mit einer kirchengeschichtlichen Dissertation über die Christenverfolgungen in der Spätantike,² in den kirchlichen Dienst. Seit 1984 bis zu seinem Ruhestand 2001 wirkte er in Augsburg als Stadtdekan und erster Pfarrer an der Kirche St. Anna. Energisch, tatkräftig, profiliert, durchaus auch kantig setzte er sich nach innen und außen für ein lebendiges und sichtbares protestantisches Leben in der Stadt ein, deren evangelisches Erbe ihm wohlvertraut war. Wer ihn predigen hörte, ging kaum je ohne reiche Belehrung über Episoden, epochale Ereignisse oder Wirkungszusammenhänge der Geschichte des evangelischen Augsburgs hinaus. Dabei lag

¹ Schleiermacher, Friedrich, Kurze Darstellung des theologischen Studiums zum Behuf einleitender Vorlesungen. Kritische Ausgabe, hrsg. von Heinrich Scholz, Darmstadt 1982 (Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1910).

² Freudenberger, Rudolf, Das Verhalten der römischen Behörden gegen die Christen im 2. Jahrhundert, dargestellt am Brief des Plinius an Trajan und den Reskripten Trajans und Hadrians, 2. Aufl., München 1969.

ihm auch deren wissenschaftliche Erforschung am Herzen. Dass sich seine Wege mit dem Institut für Europäische Kulturgeschichte kreuzten, war da nur eine Frage der Zeit. In seinem Aufnahmeantrag vom 17. Juli 1992 betonte er, er fühle sich „seit seinem Amtsantritt [...] auch zum Sachwalter der evangelischen Geschichte und des evangelischen Erbes in der ehemaligen freien Reichsstadt Augsburg berufen“, und wies darauf hin, er habe bereits „einige wichtige Forschungsvorhaben anstoßen“ können, u. a. zur „Erforschung des Lebens und Werkes von Samuel Urlsperger, des großen Seniors des evangelischen Pfarrkapitels im 18. Jh.“. Das evangelische Dekanat könne zudem „das evangelische Kapitelsarchiv mit zum Teil recht wertvollen Beständen an Archivalien und Büchern in die Arbeit des Instituts ein[bringen]“. Trotz seiner vielfältigen anderen Aufgaben hat er seitdem an der Arbeit des Instituts reichen und stetigen Anteil genommen. Weit über seinen Ruhestand hinaus gehörte er zu den treuesten Teilnehmern der Mitgliederversammlung und verfolgte die Entwicklung des Instituts mit wachem Interesse. Am 15. Oktober 2024 ist er im Alter von 86 Jahren verstorben. Das IEK wird ihn, seinen aus „religiösem Interesse“ erwachsenen „wissenschaftlichen Geist“, sein Mitdenken und Anregen in dankbarer Erinnerung behalten.

BERND OBERDORFER